



Der Digitale Lernbegleiter – alles aus einer Hand

## Innovativer Zusatzservice für neben dem Beruf Studierende in weiterbildenden Studiengängen

### Das Projekt

---

Der Digitale Lernbegleiter ist ein Service für Studierende, die neben dem Beruf einen weiterbildenden Studiengang absolvieren. Dabei wird eine Zielgruppe adressiert, für die der Studienerfolg, aber auch schon die Entscheidung für ein Studium entscheidend davon abhängt, wie gut es gelingt, Familie, Beruf und Studium organisatorisch miteinander zu vereinbaren. Eigene Fähigkeiten, aber auch die Servicequalität und Flexibilität der Hochschule sind dafür relevante Einflussgrößen.

Der Digitale Lernbegleiter bündelt deshalb Unterstützungsangebote im Selbstmanagement und in der Organisation des Studiums und hilft beim Wissenserwerb und Lernen neben dem wie auch im Beruf. Er verknüpft die verschiedenen Lernorte, unterstützt und fördert formelles, insbesondere aber auch informelles Lernen und die Entwicklung von Lernkompetenz. Auf didaktischer Ebene stärkt er die Rolle des Lernens gegenüber der Lehre. Insbesondere unterstützt er Planung, Steuerung und Reflexion der Wissensarbeit in Studium sowie Beruf und empfiehlt Lernstrategien.

### Vorgehen

---

Der Digitale Lernbegleiter wurde in Anlehnung an den Design-Thinking-Ansatz entwickelt. Darunter zu verstehen ist die Bündelung von Vorgehensmodellen, Werkzeugen und Prinzipien zur Lösung eines komplexen Problems aus der Nutzerperspektive. Dabei wird der Entwicklungsprozess grenzen- und hierarchieübergreifend realisiert. Das in der Entwicklung arbeitende Team setzt sich aus unterschiedlichen Sparten und Ebenen zusammen, geeint einzig durch eine gemeinsame Haltung – insbesondere Offenheit, Kundenorientierung u.ä.. Die Studierenden, die Lehrenden, aber auch die Hochschuldidaktik, die IT und die Verwaltung sind darin vertreten und arbeiten dergestalt zusammen.

Die Entwicklung erfolgt in kleinen, iterativ aufeinanderfolgenden Schritten. So muss die Lösung nicht in einem „großen Wurf“ (mit hohem Risiko des Scheiterns) realisiert werden, sondern wird in vorläufigen Versionen bzw. reversiblen Teilschritten (mit schnellen Erfolgen) erarbeitet.

Als Zwischenresultat entstand ein Prototyp eines digitalen Lernbegleiters. Dem ging ein umfassender Prozess des Auswählens, des wiederkehrenden Beobachtens und des intensiven Verstehens einer relevanten Zielgruppe voraus. Darauf basierend konnten Ideen abgeleitet werden, aus denen eine ausgewählt und zu einem anschaulichen und nun weiterzuentwickelnden Prototyp ausgearbeitet wurde. So setzte sich am Ende das „Alles-aus-einer-Hand-Prinzip“ im Sinne einer leitenden Idee durch, die – wörtlich genommen – dann in Form eines Tablets als „mock-up“ veranschaulicht wurde. Um bis zu diesem Punkt

zu kommen, wurden Studien ausgewertet, eine Studierendenbefragung umgesetzt und Feldbeobachtungen sowie Interviews durchgeführt. Darüber hinaus wurden aus dem Servicedesign bekannte Instrumente wie das der Empathy Map oder die Persona-Methode genutzt.

Auf der Basis eines funktionalen Prototyps werden nun – zum Teil zunächst spielerisch – konkrete Umsetzungs- und Anwendungsszenarien entworfen, die dann im laufenden Studienbetrieb mit den Nutzer:innen getestet und weiterentwickelt werden.

## Zum Weiterlesen

- Barbara Getto/Michael Kerres (2017): Akteurinnen/Akteure der Digitalisierung im Hochschulsystem: Modernisierung oder Profilierung?, in: Zeitschrift für Hochschulentwicklung 12(1), S. 123-142.
- Barbara Vierthaler/Gabriele Vierzigmann (2017): Bildungswege begleiten, in: Stefan Pohlmann/Gabriele Vierzigmann/Thomas Doyé (Hrsg.): Weiter denken durch wissenschaftliche Weiterbildung, Wiesbaden, S. 461-503.
- Anke Hanft/Annika Maschwitz/Monika Hartmann-Bischoff (2013): Beratung und Betreuung von berufstätigen Studieninteressierten und Studierenden zur Verbesserung des Studienerfolgs, in: Anke Hanft/Katrin Brinkmann (Hrsg.): Offene Hochschulen. Die Neuausrichtung der Hochschulen auf Lebenslanges Lernen, Münster, S. 110-119.

[www.h2.de/weiterbildung](http://www.h2.de/weiterbildung)

## Arbeitsergebnisse

In einem ersten Schritt werden der Digitale Lernbegleiter und damit verknüpfte Anwendungen im Szenario „Onboarding“, also dem Willkommen und der Orientierung neuer Studierender, getestet. Hierbei steht die Integration von bestehenden und einigen neuen Hilfs- und Unterstützungsangeboten für das Studium im Mittelpunkt. Die Nutzung durch die Studierenden wird beobachtet und evaluiert, um davon ausgehend die nächsten Implementierungs- und Anpassungsmaßnahmen einzuleiten. Der nächste Schritt wird die Erweiterung des Lernbegleiters im Sinne eines Lerncoaches sein, der nicht nur bei der Entwicklung von Lernkompetenz unterstützt, sondern auch Hilfs- und Unterstützungsangebote für die Organisation des eigenen Lernprozesses bereitstellt. Eine zentrale Rolle übernimmt dabei eine als Entwicklungsportfolio angelegte digitale Anwendung, die mit einem physischen Präsentationsportfolio als Kompetenznachweis verknüpft wird.

### Mario Heller

Leiter des Zentrums für Weiterbildung  
an der Hochschule Magdeburg-Stendal

[mario.heller@h2.de](mailto:mario.heller@h2.de)



